

dass kurz vor der Entscheidung der Spruchkammer bei dieser eine Denunziation eingegangen sei, die schwere Anschuldigungen enthielt und drei bekannte deutsche Historiker als Zeugen benannte, die diese erhärten sollten. Es bedarf keiner Feststellung, dass die ZD in keinerlei Zusammenhang mit diesem Schriftstück steht. Prof. Mayer hat eine solche Behauptung auch nicht aufgestellt, sondern er schrieb mir, dass diese Denunziation scheinbar aus Pommersfelden stamme. Ich kann mir nicht denken, dass sie aus dem Kreise der Mitarbeiter oder der Gäste der MG kam. Aber wäre es dann nicht besser gewesen, von diesem Schreiben eines Schurken zu schweigen?

Der Schaden, den das Vorgehen Th. Mayers angerichtet hat, ist leider erheblich und die deutsche Geschichtswissenschaft und die MG erscheinen in einer Krise, die in Wahrheit nicht besteht; man darf vielmehr feststellen, dass die MG von neuem auf festem Boden stehen und ihre Arbeiten ungestört fortsetzen werden.

gez.: H. Goetz

Präsident der Münchner Hist. Kommission

Goetz

Den vorstehenden Ausführungen von Herrn Geheimrat Goetz kann ich mich nur vollinhaltlich anschliessen. Persönlich habe ich noch das Folgende hinzuzufügen:

Über meine Beteiligung an dem gegen ihn geführten Spruchkammerverfahren ist Herr Theodor Mayer offenbar falsch informiert. Ich erhielt in Berlin Anfang August eine Vorladung zu einer protokollarischen Vernehmung für einen Termin Ende August, an dem ich in Berlin nicht mehr anwesend sein konnte. Ich teilte das dem Gericht mit u. habe dementsprechend in München niemals, wie Herr Mayer meint, angegeben, ich sei schon in Berlin vernommen worden und hätte dort ausgesagt, sondern lediglich, ich sei in Berlin geladen worden, hätte jedoch dieser Ladung nicht folgen können. Dass die Spruchkammerverhandlung zum 6. September angesetzt sei, erfuhr ich erst Anfang Sept. in München gesprächsweise, ohne eine Ladung dazu zu erhalten; mich von mir aus zu einer Verneh-